

Unterrichtsfach zugunsten von Sonderpädagogik wechseln bzw. Sonderpädagogik als Erweiterungsfach hinzunehmen

Beitrag von „Ninon“ vom 3. Januar 2018 16:51

Hallo ihr Lieben 😊

war schon lange fleißige Mitleserin im Forum, habe jetzt aber selber eine Frage und freue mich auf all die hilfreichen Antworten.

Ich studiere in Bayern Grundschullehramt (Hauptfach DaZ) und bin gerade glücklich und gestresst im 3. Semester.

Immer wieder spiele ich mit dem Gedanken, ob ich mein Unterrichtsfach zugunsten von Sonderpädagogik wechseln sollte bzw. Sonderpädagogik als Erweiterungsfach hinzunehmen sollte. DaZ würde ich auf jeden Fall "behalten" wollen, dies wäre - je nach Konstellation - entweder weiter als mein Unterrichtsfach oder als Erweiterungsfach möglich.

Bezüglich der genauen Möglichkeiten würde ich mich natürlich an die Studienberatung wenden, habe jedoch eine andere Frage an euch:

Würdet ihr mir raten, Sonderpädagogik zu studieren?

Ich höre oft, dass alle Grundschullehrer "blöd" sind, da man, aufgrund der Inklusion, sowieso die gleiche Arbeit machen würde, jedoch für weniger Geld mit gleichzeitig höherer zeitlicher Belastung. Inwiefern das stimmt, kann ich, aufgrund meiner mangelnden Erfahrung, nicht sagen.

Ich war auch schon in einer Inklusionsklasse und in einer inoffiziellen Inklusionsklasse (also mit Kindern, die zwar schon diagnostiziert wurden, aber die Schulbegleiter etc. noch nicht bekommen haben) und fand die Arbeit zwar anstrengend und fordernd, jedoch nicht schlimmer oder undankbarer als die in meiner Übergangsklasse.

Des Weiteren habe ich die Atmosphäre, die Freude der Kinder und die Arbeit mit ihnen genossen und mir hat mein kurzer Einblick sehr gut gefallen.

Auch wenn ihr mir die Entscheidung nicht abnehmen könnt, würde ich mich freuen, einfach ein paar Meinungen zu hören 😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 3. Januar 2018 17:00

Da du in Bayern, dem wohl konservativsten Bundesland in Sachen Bildung, unterrichten wirst, ist wohl die "Angst", dass du unterqualifiziert als Grundschullehrer in Inklusionsklassen unterrichten müsstest, eher unbegründet. CSU und AfD halten ja doch an dem Konzept "Förderschule" fest und ich sehe da in den nächsten paar Jahren keine 180 Grad-Wende.

Ich würde an deiner Stelle eher entscheiden, ob du lieber mit Regel- oder eher mit Förderschülern zusammenarbeiten möchtest. Wie du schon festgestellt hast, beide Tätigkeiten haben ihre Herausforderungen und Chancen. Auf der rationalen Seite sollte der Job natürlich genug abwerfen, sodass du deinen Lebensunterhalt damit bestreiten kannst, auf der emotionalen Seite musst du den Job natürlich auch gerne ausüben wollen - und da musst du entscheiden, wozu du dich eher hingezogen fühlst 😊 .

Viel Erfolg!

Beitrag von „Ninon“ vom 3. Januar 2018 17:11

Zitat von Lehramtsstudent

Da du in Bayern, dem wohl konservativsten Bundesland in Sachen Bildung, unterrichten wirst, ist wohl die "Angst", dass du unterqualifiziert als Grundschüler in Inklusionsklassen unterrichten müsstest, eher unbegründet. CSU und AfD halten ja doch an dem Konzept "Förderschule" fest und ich sehe da in den nächsten paar Jahren keine 180 Grad-Wende.

Ich würde an deiner Stelle eher entscheiden, ob du lieber mit Regel- oder eher mit Förderschülern zusammenarbeiten möchtest. Wie du schon festgestellt hast, beide Tätigkeiten haben ihre Herausforderungen und Chancen. Auf der rationalen Seite sollte der Job natürlich genug abwerfen, sodass du deinen Lebensunterhalt damit bestreiten kannst, auf der emotionalen Seite musst du den Job natürlich auch gerne ausüben wollen - und da musst du entscheiden, wozu du dich eher hingezogen fühlst 😊 .

Viel Erfolg!

Vielen Dank für deine Antwort!

Da ich nicht plane in Bayern zu bleiben (ein Schock ich weiß 😊) und sowieso keine "Biodeutsche" bin, gibt es einige Gründe für mich, die gegen Bayern sprechen. Ob ich lieber mit Regel- oder Förderschülern arbeiten wollen würde, ist leider die Frage, die ich, aufgrund meines mangelnden Einblicks und mangelnder Praxis, nicht sicher beantworten kann. Emotional fühle ich mich zur Zeit eher hin- und hergerissen...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 3. Januar 2018 17:33

Ich verstehe die Problematik: So sehr Bayern sicherlich seinen Charme und seine Vorteile hat, hat das Bundesland auch seine Eigenarten 😊.

Üblicherweise haben die meisten Lehramtsstudenten bereits vor Studienbeginn ein Gefühl, in welchen Schulbereich es sie drängt. Vlt. könnte noch je ein Praktikum in beiden Bereichen Gewissheit schaffen. Aktuell sind wohl sowohl Grundschul- als auch Förderschullehrer besonders gesucht; ich gehe jedoch davon aus, dass in ein paar Jahren der Bedarf an Förderschullehrern weiterhin hoch sein wird, während der kurzzeitige Grundschullehrermangel sich durch aktuelle Maßnahmen (höhere Studierendenzahlen, Quer- und Seiteneinsteiger) erholt haben wird. Bedenke noch beim Wechsel in andere Bundesländer, dass es das Förderschullehramt im Primarbereich, wie es in Bayern besteht, nicht in allen anderen Bundesländern gibt! In Bayern kann man ja seinen Schwerpunkt auf Sekundar- *oder* Primarbereich legen, in einigen anderen Bundesländern studiert man bei Förderschullehramt automatisch für eine spätere Lehrgenehmigung im Sek I-Bereich (weswegen dann auch die Studieninhalte in den Unterrichtsfächern entsprechend anspruchsvoller sind).

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. Januar 2018 17:50

Klar, mach! Du kriegst mehr Geld, hast weniger U-Stunden, weniger Korrektur, weniger Schüler. Das Studium geht ggf. bisschen länger, dafür hast du die interessanten Inhalte bzgl. Lern-/Verhaltensprobleme schon dabei. Klientel tendenziell schwieriger und älter. Also dass du mal bis Klasse 9 unterrichtest, zumindest am Anfang, ist wahrscheinlich. Wenn ich den Stress der Grundschullehrer sehe, bin ich froh, dass ich nicht tauschen muss. Darf man das öffentlich sagen? 😊

Beitrag von „Ninon“ vom 3. Januar 2018 18:00

Noch einmal vielen Dank!

Ja, Bayern hat definitiv seine Besonderheiten 😊 Manche lieben sie, manche hassen sie, manche wollen weg davon (so wie ich).

Danke, für die Information bezüglich des Bundeslandwechsels.

Ich dachte fälschlicherweise, dass zumindest das Lehramtsstudium bundesweit etwas einheitlicher ist.

Die Situation ist zur Zeit definitiv gut, was sich (leider) auch sehr schnell wieder ändern kann.

In ein paar Jahren dürfte ich, falls nicht unvorhergesehenes kommt, relativ weit sein, da ich mich schon sowieso beeile (aus verschiedenen Gründen) schneller fertig zu werden, auch um manchen "tollen" Änderungen meiner Uni zu entfliehen.

Das mit dem Gefühl vor Studienbeginn ist ein toller Ratschlag - damals hat es mich definitiv und eindeutig zu DaZ und dem Grundschulbereich gezogen. Ich werde mir das definitiv durch den Kopf gehen lassen, die neugewonnen Informationen verarbeiten und dann einen (diesmal endgültigen) Entschluss fassen. Echt vielen lieben Dank für deine tolle Hilfe 🙌

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. Januar 2018 18:02

Zitat von Ninon

...Ob ich lieber mit Regel- oder Förderschülern arbeiten wollen würde, ist leider die Frage, die ich, aufgrund meines mangelnden Einblicks und mangelnder Praxis, nicht sicher beantworten kann. ...

Dass sich an Förderschulen diejenigen sammeln, die besonders große Probleme im ein oder anderen Bereich haben ist klar.

Es ist aber nicht so, dass es genau x Kategorien von Menschen gibt, wer sein Gutachten erhält ist für den Rest des Lebens "Kategorie Sonderschüler". In erster Linie hast du Kinder bzw. Jugendliche vor dir.

Beitrag von „Ninon“ vom 3. Januar 2018 18:05

Zitat von Krabappel

Klar, mach! Du kriegst mehr Geld, hast weniger U-Stunden, weniger Korrektur, weniger Schüler. Das Studium geht ggf. bisschen länger, dafür hast du die interessanten Inhalte bzgl. Lern-/ Verhaltensprobleme schon dabei. Klientel tendenziell schwieriger und älter. Also dass du mal bis Klasse 9 unterrichtest, zumindest am Anfang, ist wahrscheinlich. Wenn ich den Stress der Grundschullehrer sehe, bin ich froh, dass ich nicht tauschen

muss. Darf man das öffentlich sagen? 😄

Vielen Dank!

Ich liebe ehrliche Meinungen 😊 und ich werde es sicher niemandem verraten.

Das hört sich ja beinahe paradiesisch an, wobei ich ehrlich gesagt gedacht hätte, dass die Grundschullehrer es eher "einfacher" haben?

So kann man sich irren 😊 Ich werde definitiv alle Informationen abwägen und jede ehrliche Meinung hilft mir dabei.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 3. Januar 2018 18:06

Ich habe in meiner Ausbildung mit Förderschülern und Regelkinder gearbeitet und ich würde auch wenn ich die Wahl hätte zwischen Grundschule und Förderschule mich sofort für die Förderschule entscheiden!

Wieso?

Krabappel Beitrag entspricht meiner Meinung zu 100%

Zudem eine eventuell etwas unorthodoxe Meinung aber ich sehe nur sehr wenige Unterschiede (außer natürlich bei schweren Behinderungen / Verhaltenstörungen etc.) zwischen dem Verhalten von Regelkindern und Förderkindern außer natürlich das man

an der Grundschule mit mehr Kindern arbeiten muss (30?)

an der Förderschule dafür mit sehr viel wenigern Kindern zudem gefällt mir die Arbeit mit Förderkindern einfach besser

Trotzdem musst du für dich persönlich herausfinden was dir lieber ist.

Beitrag von „Ninon“ vom 3. Januar 2018 18:12

Zitat von Krabappel

Dass sich an Förderschulen diejenigen sammeln, die besonders große Probleme im ein oder anderen Bereich haben ist klar. Es ist aber nicht so, dass es genau x Kategorien

von Menschen gibt, wer sein Gutachten erhält ist für den Rest des Lebens "Kategorie Sonderschüler". In erster Linie hast du Kinder bzw. Jugendliche vor dir.

Das ist mir auch klar geworden, wobei es an der Uni oft genauso dargestellt wird. Da aber dort leider oft Personen unterrichten, die weniger Unterrichtserfahrung als ich haben (und ich sehe mich da gaaanz weit am Anfang trotz meiner Versuche, so viel wie möglich zu erleben) ist das nicht weiter verwunderlich. Ich fand die Arbeit auch schön und hab gar nicht so gedacht wie "das ist der Schüler mit Mutismus" und "das ist der Regelschüler" sondern es waren definitiv Kinder mit ihren eigenen Begabungen und Schwierigkeiten.

Bedenken hätte ich eventuell bei den "älteren" Kindern, obwohl ich neulich die Mittelschulschüler an meiner Pratikumsschule, die zwar 2 Köpfe größer und eventuell sogar ein paar Jahre älter sind als ich, auf dem Gang ordentlich geschimpft habe. Die haben ziemlich erstaunt geschaut, als ich Ruhe gebrüllt habe 🤪 da wir aufgrund mangelnder Räumlichkeiten auf dem Gang differenzieren müssen

Beitrag von „Ninon“ vom 3. Januar 2018 18:16

[Zitat von Berufsschule93](#)

Zudem eine eventuell etwas unorthodoxe Meinung aber ich sehe nur sehr wenige Unterschiede (außer natürlich bei schweren Behinderungen / Verhaltenstörungen etc.) zwischen dem Verhalten von Regelkindern und Förderkindern außer natürlich das man an der Grundschule mit mehr Kindern arbeiten muss (30?)

Die geringen Unterschiede sind mir auch aufgefallen und ich muss ehrlich sein, dass ich ein bisschen erschrocken war, dass die Unterschiede wirklich so gering sind. Dazu muss aber gesagt werden, dass ich aufgrund von DaZ eher an den "problematischeren" Schulen bin, mit zwar wirklich lieben und netten Kindern, die leider dennoch sehr unerzogen bzw. falsch erzogen sind (darf ich das sagen?)

Beitrag von „Berufsschule“ vom 3. Januar 2018 18:18

Ja das darfst du und das sind mMn auch die anderen Kinder zum größtenteil.

Das ist einfach anders als früher auch wenn wir selbst nicht wirklich alt sind bzw. ich glaube das wird immer schlimmer werden mit den "Erziehungsfehlern"

Beitrag von „Ninon“ vom 3. Januar 2018 18:22

Ich war am Anfang wirklich erschrocken, wie respektlos manche Kinder sind.

Und ich bin echt kein Mensch, der sich für eine großartige Respektperson hält (dafür bin ich noch zu jung 😊).

Schade finde ich es, dass man an der Grundschule (und sicher in den weiterführenden Schulen genauso) so viel Zeit auf die Erziehung verwenden muss. Da bleiben spannende, tolle und notwendige Inhalte oft auf der Strecke...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 3. Januar 2018 18:25

Zitat von Ninon

Schade finde ich es, dass man an der Grundschule (und sicher in den weiterführenden Schulen genauso) so viel Zeit auf die Erziehung verwenden muss. Da bleiben spannende, tolle und notwendige Inhalte oft auf der Strecke...

Finde ich auch schade. Zwar gehört Erziehung zu einem gewissen Teil auch zum Beruf dazu und es hängt noch einmal vom Einzugsgebiet der jeweiligen Schule ab, aber am Ende wollen wir auch den Kindern gewisses Wissen und Inhalte vermitteln - und da ist ein Unding, wenn Kinder aufgrund mangelnder Erziehung durch das Elternhaus daran gehindert werden 😞. Ich bezweifle nämlich, dass Kinder von Grund auf ungezogen sind - vielmehr sind sie eher die Spiegel ihres (nicht immer allzu kinderfreundlichen) direkten Umfeldes 🤔.

Beitrag von „Ninon“ vom 3. Januar 2018 18:44

Eltern tragen somit auch einen Teil zur Bildungsungerechtigkeit bei und versperren ihren eigenen Kindern Lebenschancen 😞

Man sieht ja auch, nach erfolgreicher Umerziehung, dass sich sehr wohl alle bzw. viele Kinder so verhalten können, dass man damit vernünftig unterrichten kann. Dann macht Schule plötzlich auch Spaß, die Noten werden besser etc.

Ich stimme dir total zu, dass Kinder nicht von Grund auf ungezogen sind - aber mangelnde Disziplin, Liebe, Vernachlässigung und Missbrauch führen dazu, dass sich Kinder so äußern, weil sie sich anders nicht helfen können.

Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.

Beitrag von „Conni“ vom 3. Januar 2018 21:02

Bei uns im Bundesland ist es so, dass die Inklusion ziemlich schnell vorangetrieben wurde.

Das führt dazu, dass es nur noch wenige Förderschulen und Förderschulklassen gibt, besonders ab Klasse 1. Es ist etwas vom Schwerpunkt abhängig.

Schulen für emotional-soziale Entwicklung sind komplett abgeschafft, alles an der Regelschule. Der Förderschwerpunkt existiert in Klasse 1/2 nicht, genauso wie Lernen. In Kl. 3 sind die Kinder schon völlig demotiviert. Wer in Kl. 3 an die Förderschule kommt, fängt mit dem Lesen- und Rechnenlernen von Null an, sagte unsere Beratungslehrerin.

Sprache nur noch in ganz ganz schwierigen Fällen.

Unsere einzige Förderschulklasse im ganzen Bezirk, die ab Klasse 1 mit geistiger Entwicklung startet, wurde mit Kindern gefüllt, die nicht in der Lage waren, sich anzuziehen oder alleine auf die Toilette zu gehen. D.h. das Kriterium, um mit GE an eine Regelgrundschule zu gehen war: Sich anziehen und auf Toilette gehen können. Wir reden noch nicht von auf einem Stuhl sitzen oder sowas.

An der Förderschule landen also nur noch die absolut schweren Fälle.

Auch in Klasse 3 mit Lernen gibt es auch nur für die Kinder, die ganz besondere Schwierigkeiten haben, Plätze.

Das heißt nun:

- Förderschullehrer landen z.T. an Grundschulen, d.h. Klassenleitung + zusätzlich Sonderpädagogische Diagnostik, Beratung, Schreiben unendlich vieler Anträge und Förderung oder - wenn es genug Förderschüler gibt - nur dieses; unsere beiden Sonderpädagogen (deren Stunden zur Förderung all unserer Förderschüler bei weitem nicht reichen) haben keine Klassenleitung. Ich finde trotzdem, dass sie genauso viel arbeiten wie wir.
- Förderschullehrer werden z.T. zur Diagnostik und Beratung (muss auch nochmal extern erfolgen) eingesetzt, d.h. sie fahren von Schule zu Schule.
- Grundschullehrer sind mit immer mehr Förderschülern in den Klassen konfrontiert, die man "nebenbei" fördern muss. Alles muss dokumentiert werden. Auch wenn vielleicht irgendwann

mal ein Problem auftreten könnte, muss schon 1 bis 2 Jahre vorher ein Förderplan existieren und umgesetzt werden. Daran scheitere ich mit einer zahlenmäßig kleinen Klasse, in der ca. 2/3 der Schüler einen Förderplan benötigen und das 3. Drittel auch ab und an mal eine Erklärung / Aufmerksamkeit der Lehrerin hätte.

Das sind jetzt die Argumente, die zum schon Geschriebenen noch dazukommen. Beides hat Vor- und Nachteile.

Beitrag von „Ninon“ vom 3. Januar 2018 21:26

Vielen Dank Conni für deine äußerst differenzierte Antwort. Das hilft mir wirklich sehr und entspricht auch ca. dem Bild, dass ich durch Einlesen in das Thema/Zeitungsartikel und Dokus gewonnen habe (besonders eine Doku auf Youtube, hieß glaube ich: Lesen, Schreiben, Stören oder so, entspricht ziemlich dem, was du gesagt hast). Insgesamt keine ganz einfache Entscheidung, v.a. in Anbetracht dessen, dass ich ja schon relativ weit bin (und dann auch wieder nicht) 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. Januar 2018 22:20

Zitat von Conni

Emotional-sozialie Entwicklung ist komplett abgeschafft, alles an der Regelschule.

Huch? seit wann? 😱

Beitrag von „Lindbergh“ vom 4. Januar 2018 00:43

Conni arbeitet in Berlin, wo in Sachen Bildung derzeit so ziemlich alles schief geht, was nur schief gehen kann. Das muss nicht repräsentativ für andere Bundesländer sein 😊 .

EDIT:

Was ist mit [diesen Schulen](#)?

Beitrag von „Lisam“ vom 4. Januar 2018 07:38

Etwas OT, aber: Naja, warum fühlen sich abgehende Lehramtsstudenten zu „einer bestimmten Schulform“, wie „Lehramtsstudent“ sagt, hingezogen? Weil sie eventuell nur diese kennengelernt haben bzw. weil sie die anderen nicht kennen.

Warum fühlen sich angehende Lehramtsstudenten zum Lehramt hingezogen? Möglicherweise weil sie nichts Anderes als das kennengelernt haben und sich alles anders vorstellen.

Das ‚Gefühl‘ ist für mich kein so guter Ratgeber. Meine Vorstellungen vom Lehrerdasein waren ziemlich anders die Realität.

Beitrag von „immergut“ vom 4. Januar 2018 08:09

[Zitat von Krabappel](#)

Huch? seit wann? 🤔

+ Brandenburg.

Ich hatte da letzts einen Fall, der nun am Ende der Grundschulzeit e.n.d.l.i.c.h. in die Diagnostik gekommen ist. Der "Überprüfer" sah das Problem, konnte mir aber im Prinzip gleich sagen: Das Kind wird weder Status noch Hilfe bekommen, da die Anforderungen nochmal geändert wurden. Den Papierkram für den Förderausschuss sollte ich trotzdem machen. Fühlte mich dezent verarscht.

Ich kann im Prinzip alles von Conni beschriebene auch so für Brandenburg unterschreiben. Allerdings setze ich noch einen drauf und berichte: Bei uns hat auch der SoPäd gerne mal eine Klassenleitung, wird ohnehin dauerhaft zur Vertretung gebeten und selbst hardcore Sprachefälle kommen zu uns an die Regelschule.

Beitrag von „Conni“ vom 4. Januar 2018 15:09

[Zitat von Krabappel](#)

Huch? seit wann?



Ich habe nochmal präzisiert, ich hatte mich unklar ausgedrückt:

Schulen mit dem Förderschwerpunkt em-soz sind abgeschafft.

Den Förderschwerpunkt gibt es ab Kl. 3 (Erst- und Zweitklässler sind nienicht verhaltensauffällig) und wir haben die Kinder an den Regelschulen.

Gleichzeitig ist das Verfahren für alle Schwerpunkte seit diesem Schuljahr aber noch wesentlich bearbeitungsintensiver.

Beitrag von „immergut“ vom 4. Januar 2018 15:13

Ich müsste jetzt nochmal recherchieren, aber ich bin der Meinung, dass man den ganzen FÖSP bei uns abschafft, da ja ohnehin inkludiert wird. Das heißt auch, es gibt keine gesonderten Stunden für die Schüler, sondern das müsste dann "mal so" betreut werden, wenn Stunden "übrig" sind.

Beitrag von „Conni“ vom 4. Januar 2018 15:15

[Zitat von immergut](#)

Ich kann im Prinzip alles von Conni beschriebene auch so für Brandenburg unterschreiben. Allerdings setze ich noch einen drauf und berichte: Bei uns hat auch der SoPäd gerne mal eine Klassenleitung, wird ohnehin dauerhaft zur Vertretung gebeten und selbst hardcore Sprachefälle kommen zu uns an die Regelschule.

In vielen Schulen Berlins ist das auch so. Wenn da 10 Förderkinder an der ganzen Schule sind, haben die eine Klassenleitung, klar.

Wir haben den Sonderstatus, dass wir so viele Kinder mit Förderbedarf haben, dass wir eigentlich 3 Sonderpädagogik-Stellen benötigen würden, um alle zu fördern. Da bereits eine Sonderpädagogin unter Klassenleitung + Sonderpäd. verheizt wurde und Umsetzungsanträge stellte, wurde die Klassenleitung für Sonderpädagogen bei uns abgeschafft und das Vertretungskonzept sieht sie nur im äußersten Notfall vor.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 4. Januar 2018 16:45

Deswegen, liebe Threaderstellerin, entscheide dich lieber für ein Bundesland, das *nicht* von rot/grün regiert wird, auch wenn es dann etwas konservativer zugeht. Dann musst du nicht unter irgendwelchen obskuren Bildungsideologien "von oben" leiden, indem du deren Folgen für dich und deine Schüler in der Unterrichtspraxis ausbaden darfst.

Was Conni mir aber noch nicht beantwortete, ist was es mit den zitierten Schulen auf sich hat, die es laut eigener Aussage nicht mehr gäbe.

Beitrag von „Krabappel“ vom 4. Januar 2018 17:12

Zitat von Conni

Ich habe nochmal präzisiert, ich hatte mich unklar ausgedrückt: Schulen mit dem Förderschwerpunkt em-soz sind abgeschafft.

Den Förderschwerpunkt gibt es ab Kl. 3 (Erst- und Zweitklässler sind nienicht verhaltensauffällig) und wir haben die Kinder an den Regelschulen.

Gleichzeitig ist das Verfahren für alle Schwerpunkte seit diesem Schuljahr aber noch wesentlich bearbeitungsintensiver.

Das ist echt krass. Weil sowieso nur die extremsten Fälle in die EH kommen. Wenn einer in Klasse 1 dort sitzt ist er wirklich nicht beschulbar. Mein Mitgefühl nach Berlin 🗣️

Beitrag von „Ninon“ vom 4. Januar 2018 18:01

Zitat von Lisam

Etwas OT, aber: Naja, warum fühlen sich abgehende Lehramtsstudenten zu „einer bestimmten Schulform“, wie „Lehramtsstudent“ sagt, hingezogen? Weil sie eventuell nur diese kennengelernt haben bzw. weil sie die anderen nicht kennen.

Warum fühlen sich angehende Lehramtsstudenten zum Lehramt hingezogen?

Möglicherweise weil sie nichts Anderes als das kennengelernt haben und sich alles anders vorstellen.

Das ‚Gefühl‘ ist für mich kein so guter Ratgeber. Meine Vorstellungen vom Lehrerdasein waren ziemlich anders die Realität.

Das stimmt schon in gewisser Hinsicht, wobei ich sagen muss, dass wir auch ein verpflichtendes "Orientierungspraktikum" vor dem Studium absolvieren mussten und man da schon einiges gesehen hat (ich wollte zwar an ein Förderzentrum, aber mich wollte damals keiner für eine Woche haben). Hier im Forum rumzustöbern hat mir persönlich auch geholfen manchen Schock schon früher zu erleben 😊 Vom Gefühl her, konnte ich mir besser vorstellen, 40 Jahre lang kleinere Kinder zu unterrichten, v.a. weil ich eigentlich schon immer fasziniert war, wie Kinder lernen, wie sie sich entwickeln etc. Eine Entscheidung nur auf Gefühlen zu basieren, ist aber weder sinnvoll noch vernünftig - deshalb frage ich auch in meinem liebsten "Beraterforum" 😍

Beitrag von „Ninon“ vom 4. Januar 2018 18:27

Zitat von Lehramtsstudent

Deswegen, liebe Threaderstellerin, entscheide dich lieber ein Bundesland, das nicht von rot/grün regiert wird, auch wenn es dann etwas konservativer zugeht. Dann musst du nicht unter irgendwelchen obskuren Bildungsideologien "von oben" leiden, indem du deren Folgen für dich und deine Schüler in der Unterrichtspraxis ausbaden darfst.

Entfallen da nicht relativ viele Bundesländer (zumindest alle Stadtstaaten)? 😊 Obwohl ich glaube, dass Baden-Württemberg ebenfalls rot-grün regiert wird und da scheint alles gut zu laufen, falls ich mich nicht irre?

Aber die Bildungspolitik einzelner Bundesländer anzusehen, ist definitiv ratsam 🙌

Beitrag von „Lindbergh“ vom 4. Januar 2018 18:33

Hier findest du die [aktuellen Bildungsgewinner und -verlierer](#) in einer visuell ansprechenden Darstellung. Ein Schelm, der dabei ein politisches Muster erkennt 🤖. Baden-Württemberg profitiert noch viel von der ehemaligen CDU-Regierung, aber das Bildungsmonitoring zeigt auch

auf, dass sich die Bildungssituation dort in den letzten paar Jahren verschlechterte und auch die [Gemeinschaftsschule](#) wird gesellschaftlich nicht gerade rund um die Uhr gelobt.

Aber das führt wohl etwas zu sehr ins OT, wie ich befürchte... Es hilft aber, noch einmal zu verdeutlichen, dass Bildung Ländersache ist und diese gerne ihr eigenes Süppchen kochen, was mal besser, mal schlechter schmeckt 😊 .

Beitrag von „Ninon“ vom 4. Januar 2018 18:45

Ja, ein gewisses politisches Muster lässt sich dabei erkennen, wobei das anscheinend nicht immer zutreffen muss.

Der Bildungsmonitor war mir schon bekannt, wobei uns an der Uni gesagt wurde, dass er nicht ganz zuverlässig ist - wahrscheinlich, da Bayern nicht den ersten Platz für sich beanspruchen kann und konnte 😊

Beitrag von „Miss Jones“ vom 4. Januar 2018 18:59

naja, Lehramtsstudent ist da eher der Theoretiker. Lebens- und Berufserfahrung hat er nicht, wie man an seinen Posts merkt, dafür aber eine rosa Brille.

"schwarz" regierte Bundesländer wollen Geld nie sinnvoll ausgeben, schon gar nicht für die Bildung, und stellen auch nicht sinnvoll ein. Zudem sind deren Wähler eben "konservativ", also "ewigvorgestrig" und dementsprechend oft Denkverweigerer. Zu was das führt, siehe 12+ Jahre Rautentrödelei ohne irgendwelche sinnvollen Veränderungen.

Von daher - such dir eine sympathische, intelligente Klientel, wenn du schon "raus aus Bayern" willst (was ich sehr gut verstehen kann), halte dich von den sonstigen Ewigvorgestrigen besser auch fern.

Welche Schulform allerdings "deine" ist, kannst du, denke ich, am besten durch persönliches Ausprobieren herausfinden. Wenn du guten Unterricht machen willst, sollte er dir auch Spaß machen. Ich arbeite gerne mit Teenagern, und ich mag eine bunte Multikultitruppe. Darum unterrichte ich an einem Gymnasium in einer Großstadt in NRW und dort hauptsächlich Sek II. Passt also. Was willst du? Kleine Kinder, größere Kinder oder Teenager? Förderschüler, kleine brave Dorfkinder, "freche" Stadtkinder (da sind Welte dazwischen, wie man hier immer wieder merkt)? Diese Fragen sind die, die du dir stellen solltest.

Beitrag von „Ninon“ vom 4. Januar 2018 19:16

Über Kompetenzen einzelner Personen kann ich nicht (und will ich auch nicht) urteilen, da ich meine eigenen Kompetenzen dafür viel zu gering schätze 😊 Ich habe ausdrücklich nach Meinungen gefragt und die habe ich auch bekommen, worüber ich sehr froh und dankbar bin.

Zitat von Miss Jones

Welche Schulform allerdings "deine" ist, kannst du, denke ich, am besten durch persönliches Ausprobieren herausfinden. Wenn du guten Unterricht machen willst, sollte er dir auch Spaß machen. Ich arbeite gerne mit Teenagern, und ich mag eine bunte Multikultitruppe. Darum unterrichte ich an einem Gymnasium in einer Großstadt in NRW und dort hauptsächlich Sek II. Passt also. Was willst du? Kleine Kinder, größere Kinder oder Teenager? Förderschüler, kleine brave Dorfkinder, "freche" Stadtkinder (da sind Welte dazwischen, wie man hier immer wieder merkt)? Diese Fragen sind die, die du dir stellen solltest.

Multikulti ist für mich kein Problem (sollte es mit DaZ auch nicht sein) und da ich selber ein Kind von Einwanderern bin erst recht nicht.

Freche und süße Stadtkinder werden es wohl werden müssen, da ich nicht gerne auf dem Land leben möchte (und Frechheit kann man auch umerziehen, wobei Dorfkinder zumindest von Erzählungen von Studienkollegen mindestens genauso frech sein können).

Politisch bin ich eher neutral und mag eher einzelne Politiker, als dass ich mich mit einer Partei identifizieren könnte.

Bildungspolitik ist da natürlich wieder eine ganz andere Sachen...

NRW ist an sich auch ein sehr interessantes Bundesland und wie ich finde gar nicht so unschön wie alle sagen, bedenkt man, dass man nirgendwo in Deutschland (und Europa?) eine solche Anhäufung an Großstädten finden kann...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 4. Januar 2018 19:25

Hihi, klar können Dorfkinder auch "frech" sein, aber das sind ganz andere Frechheiten...

Und - NRW hat auch beides, auch hier gibt es ländliche Gebiete, nur eben nicht so viele... im Sauerland, Münsterland oder auch in großen Bereichen von OWL gibt es genügend dünner besiedelte Bereiche.

insgesamt wohnt in NRW aber etwa ein Viertel der Republik - und dementsprechend voll sind

Rheinland und Ruhrgebiet. Du kannst problemlos eine Tour von Krefeld nach Dortmund machen, ohne jemals Stadtgebiet zu verlassen.

Ich mag es hier - es ist immer was los, und trotzdem gibts auch Natur, sogar recht nahe, du musst nur wissen wo.

Und - die CDU bekommen wir schon wieder weg. Die haben ja jetzt schon genug Mist gebaut...

Beitrag von „Ninon“ vom 4. Januar 2018 19:53

Also ich finde ja manche CDU-Politiker sehr interessant. Vertreiben dürft ihr die nicht (man muss schließlich auch was zum Lachen haben), obwohl euch in NRW leider ein paar strahlende Lichter der CSU fehlen 😊

Das gefällt mir auch sehr an NRW (ich bin ein Stadtmensch und komm mit dörflichen Mentalitäten nicht so zurecht - bin allergisch dagegen).

Der Aspekt, der bei vielen gegen NRW spricht (und zu Entsetzen bei meinen Kommilitonen führt, wenn ich das Wort NRW bloß erwähne) ist die nicht ganz klassische Schönheit der Städte und die Vielfalt der Kulturen. Sind halt auch welche, die nie woanders gewesen sind, noch woanders hin wollen (Auslandsschulen! Da bist du ja total unterbezahlt!!! Und als Ortslehrkraft... Also wirklich unmöglich) Man muss sie trotzdem gern haben 😊

Ich persönlich habe nichts gegen ein bisschen Industriedenkmäler und wenn man mit anderen Augen schaut findet man viel schönes.

Multikulti ist in der größten Stadt Bayerns sowieso (und mit DaZ erst recht) gegeben, nur sind die Immobilienpreise in NRW, die Kultur und die Mentalität nicht vergleichbar.

Beitrag von „Conni“ vom 4. Januar 2018 20:23

Zitat von Lehramtsstudent

Conni arbeitet in Berlin, wo in Sachen Bildung derzeit so ziemlich alles schief geht, was nur schief gehen kann. Das muss nicht repräsentativ für andere Bundesländer sein 😊

.

EDIT:

Was ist mit [diesen Schulen](#)?

2 davon sind Krankenhausschulen (Am Westend für's Klinikum am Westend und Am Grünen Grund für's Königin-Elisabeth-Hospital Lichtenberg). Für Kinder, die stationär in der Kinder- und Jugend-Psychiatrie sind. Dort sind sie 4 Wochen, dann werden sie zurückgeschickt oder ihnen wird im schlimmsten Fall Unbeschulbarkeit attestiert, und dann kommen sie ebenfalls zurück in die Grundschule, weil es die Kleingruppen, in die sie gehen müssten, nicht gibt.

Eine ist eine Privatschule (70 Schulplätze in Kl. 1 bis 6) für Berlin und Brandenburg). Mal abgesehen von der ideologischen Ausrichtung (Steiner), kann sich die in meinem Einzugsgebiet keiner leisten, zumal eine Anfahrtzeit von ca.1,75 Stunden pro Strecke bestünde.

Die vierte scheint tatsächlich ein staatliches sonderpäd. Zentrum zu sein. Wusste ich gar nicht, dass es das gibt. Anfahrtzeit von uns aus ca 1,25 Stunden pro Strecke. 59 Plätze in Klasse 3 bis 10.

Wir sprechen also von 59 Schulplätzen für ca. 350.000 Berliner und 70 zu bezahlenden Schulplätzen für 350.000 Berliner + ca. 238.000 Brandenburger Schüler. Ändert die Situation nicht wirklich.

(Quelle: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/BasisZeitreihe...eg=BBB&anzwer=2>)